

Geschichte und Entwicklung der FAPP

Siebzehn Jahre sind nun vergangen seit Gründung der FAPP im Jahr 2001. Bei unserem Gründungstreffen in Königswinter im Oktober 2011 war die Vielfalt an professioneller Kompetenz kaum zu überbieten: ÄrztInnen, PsychologInnen und PädagogInnen, Vertreter/innen der wichtigsten Psychotherapierichtungen von der Psychoanalyse bis zur Systemischen Therapie und körperpsychotherapeutischen Verfahren.

Während dieses ersten Treffens fand die Gruppe ihren Namen: „Fachgruppe Arbeit mit dem Pferd in der Psychotherapie“ (FAPP).

Eine grundlegende gemeinsame Zielsetzung wurde vereinbart:

„Die Fachgruppe setzt sich zum Ziel, die Vielfalt der praktischen Arbeit mit dem Pferd in der Psychotherapie zu sammeln, zu beschreiben, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Sie ermöglicht und fördert Austausch, Begegnung und Zusammenarbeit von Vertreter/innen verschiedener Therapierichtungen.“

Die Atmosphäre war geprägt durch die Liebe zu den Pferden und zu der psychotherapeutischen Arbeit, die alle verbindet, sowie von Respekt, Offenheit und Wertschätzung der Arbeit und des Standpunktes der jeweils anderen. Dies blieben die tragenden Elemente, die die Gruppe über die Jahre begleitete, sie wachsen und zusammenhalten ließ.

Die Themen unseres ersten Buches „Psychotherapie mit dem Pferd - Beiträge aus der Praxis“ (2005) stießen auf sehr großes Interesse, nicht nur im psychotherapeutischen Kollegenkreis, sondern auch in benachbarten Fachbereichen. Es erreichten uns zahlreiche positive Rückmeldungen, für die wir uns bedanken möchten.

Im August 2009 erschien die englische Übersetzung dieses ersten Buches, bereichert durch einige Beiträge amerikanischer Kolleginnen - wir freuten uns sehr über diese internationale Zusammenarbeit.

FAPP-Mitglieder halten Vorträge auf internationalen Fachkongressen, bieten Seminare und Fortbildungen an, veröffentlichen Beiträge in Fachzeitschriften und unsere Homepage informiert über alle Aktivitäten umfassend und aktuell.

Nach unserer ersten Reise nach Finnland im Jahr 2004 war das Bedürfnis groß, auch die anderen KollegInnen in ihrer persönlichen Umgebung zu besuchen, die Pferde der jeweiligen Gastgeberinnen kennenzulernen und miteinander praktischtherapeutisch am Pferd zu arbeiten. Dabei erlebten wir, wie sehr unsere psychotherapeutische Arbeit durch die ganz persönliche Beziehung zwischen der Therapeutin und ihren Pferden sowie die jeweilige therapeutische Ausrichtung bestimmt wird, die in der Arbeit mit dem Pferd nicht nur Methodik, sondern auch Lebenseinstellung und -philosophie ist. Wir lernten mit- und voneinander, fragten und suchten, (er-)fanden und verwarfen.

Neben den jährlich stattfindenden Treffen der gesamten Gruppe erfolgt der Austausch in den Regionalgruppen (Nord, Süd, West und Finnland) nach Bedarf. Die Tagungen der FAPP sind von den jeweiligen Ärzte- und Psychotherapeutenkammern als Fortbildungen anerkannt und zertifiziert. Wir arbeiten mit jeweils wechselnder Moderation an Themen, die wir im Vorjahr festlegen. Intervision und „Fallbesprechungen“ fokussieren - wenn möglich - diesen thematischen Schwerpunkt.

Nachdem im Herbst 2016 der erste Band unseres Buches vergriffen war, fragte die Geschäftsführung des DKThR an, ob wir uns eine Überarbeitung oder vielleicht sogar eine Fortsetzung vorstellen könnten. Die Zeit schien reif und im Dezember 2017 lagen alle

Beiträge in den Rohfassungen vor. Der kreative Prozess des Schreibens und die gegenseitige, kritisch konstruktive Unterstützung hat die Gruppe noch einmal dichter zusammengebracht. Ende April 2018 erscheint Band 2 unserer „Beiträge aus der Praxis“.

Wir möchten mit dieser Beitragssammlung einen weiteren Einblick in die besonderen Möglichkeiten der Psychotherapie mit dem Pferd geben, deren methodenintegrierende Entwicklung und Beschreibung nach wie vor ein Stück „Pionierarbeit“ unserer Fachgruppe ausmacht.

Das Interesse und der Bedarf an Behandlungsmöglichkeiten bei Traumafolgestörungen, vor allem an sprach-unabhängigen Verfahren, ist deutlich gestiegen. Daher sind wir besonders froh, mit den Pferden einen therapeutischen Zugang anbieten zu können, der diesen Bedürfnissen entgegenkommt.

Wir leugnen nicht, dass es eine anspruchsvolle Arbeit ist. Die notwendige Doppelqualifikation erfordert kontinuierliche Weiterbildungen sowohl im psychotherapeutischen wie auch im hippologischen Bereich. Die meisten Fapp-Mitglieder arbeiten mit ihren eigenen Pferden, das bedeutet neben der „normalen“ Praxis oder Anstellung das Aufrechterhalten einer aufwändigen, kosten- und arbeitsintensiven Infrastruktur.

Dafür fühlen wir uns reichlich belohnt, denn die Pferde lassen uns immer wieder kleine und größere Wunder erleben....

Im Frühjahr 2018